



Konzertchor Burgdorf



Gonzague Monney will frischen Schwung und vor allem noch mehr Qualität in die Reihen der Sängerinnen und Sänger des Konzertchors Burgdorf bringen. Ganz zur Freude von Präsidentin Stefanie Gloor.

# Frischer Wind am Dirigentenpult

**Die 83 aktiven Mitglieder des Konzertchors Burgdorf stehen seit April dieses Jahres unter einer neuen Leitung. 2005 aus drei gestandenen Chören der Stadt zusammengeführt, setzen die singenden Frauen und Männer die Tradition eines grossen Jahreskonzerts mit anspruchsvollen Werken fort. Das nächste Mal im kommenden März.**

Der neue Dirigent und musikalische Leiter des Konzertchors Burgdorf heisst Gonzague Monney. Diesen Frühling übernahm er den Taktstock von Hans-Ulrich Fischbacher, der die Sängerinnen und Sänger während 23 Jahren zu einem kompakten Klangkörper zusammenschweisste. Die Wahl auf den 38-jährigen Profimusiker aus dem freiburgischen Marly fiel nach diversen Chorproben mit unterschiedlichen Bewerbern. «Insgesamt erhielten wir 19 Bewerbungen auf diese Stelle», sagt Stefanie Gloor, Präsidentin des Konzertchors Burgdorf. Attraktiv sei die Position am Dirigentenpult insbesondere deshalb, weil es in der Schweiz nicht viele Chöre dieser Grössenordnung und mit opulenten Auftritten gebe.

«Mir ist wichtig gleich zu Beginn zu zeigen, dass ich dem Konzertchor etwas bringe. In der Musik zählt Qualität, nicht der Stil.»

(Gonzague Monney, Dirigent)

## Umtriebiger Chorleiter

Gonzague Monney hat vor einigen Jahren sein Hobby zum Beruf gemacht. Er ist einer von wenigen professionellen Dirigenten hierzulande, welche ausschliesslich von der Chormusik leben. «Ich liebe fast alles in der Chorwelt», sagt er. «Das Zusammenspiel von Chorgesang und Orchester gehört zur höchsten Kunst der Musik.» Nach seinem Studium im klassischen Bereich und einem Diplomabschluss als Chorleiter und Schulmusiklehrer am Konservatorium Freiburg beweist er sich als äusserst umtriebiger Dirigent.

Neben dem Engagement beim Konzertchor Burgdorf leitet er weitere Ensembles in der Deutschschweiz und der Romandie. Seit seiner Kindheit, die vom musikalischen Elternhaus geprägt war, sang Gonzague Monney selbst in unterschiedlichen Ensembles. «Leider habe ich heute keine Zeit mehr selbst zu singen, da ich sehr

viel als Dirigent unterwegs bin», sagt er etwas wehmütig. Dafür beschäftigt er sich mit Komposition und erschuf in der Vergangenheit zahlreiche Chorwerke. Sein musikalisches Spektrum reicht von der klassischen Musik über Volkslieder bis hin zum Jazz.

An seinem ersten grossen Konzert mit dem Burgdorfer Chor im März setzt Gonzague Monney ein deutliches Zeichen des Neuanfangs: Antonin Dvoraks Stabat Mater (siehe Kasten) kommt einem Paukenschlag gleich und soll für entsprechende Resonanz sorgen.

## Gesangstradition seit über 200 Jahren

Chorgesang gibt es in Burgdorf seit mehr als 200 Jahren. 2005 fusionierten die drei Burgdorfer Chöre Frauenchor Gesangverein (Gründung 1805), Männerchor Liederkranz (1848) und Lehrergesangverein (1908) zum heutigen Konzertchor Burgdorf. Allerdings hatten die Singgemeinschaften schon vorher eine lange Tradition und setzten jeweils einmal im Jahr einen grossen gemeinsamen Auftritt in Szene. Meist in der Stadtkirche Burgdorf, manchmal aber auch in anderen Konzerträumen wie etwa im Casino Theater und Gemeindesaal Burgdorf oder im Berner Münster. Früher, als Musik nicht konservierbar war, hatten die Chöre insbesondere als Begleiter zahlreicher gesellschaftlicher Anlässe ihre Daseinsberechtigung. Diese Bedeutung ist ihnen während der letzten Jahrzehnte mehr und mehr abhandengekommen. «Umso stärker gewichten wir heute die Qualität und das gemeinsame Musikerlebnis», so Stefanie Gloor.

[www.konzertchor-burgdorf.ch](http://www.konzertchor-burgdorf.ch)

## Stabat Mater von Antonin Dvorak

Antonin Dvoraks Vertonung des mittelalterlichen Gedichts «Stabat Mater» für Soloquartett, Chor und Orchester gehört neben dem «Requiem», «Te Deum» und der «Messe in D-Dur» zu den bekannteren Vokalwerken des böhmischen Komponisten (1841 – 1904). Zentraler Bestandteil des Textes ist der Schmerz von Maria um ihren gekreuzigten Sohn Jesus. Dessen Verfasser ist nicht eindeutig bekannt. Die zehn Strophen, von denen es hunderte von Vertonungen gibt, wurden unter anderem sowohl Papst Innozenz III als auch den Franziskanern Iacopone da Todi und Johannes Bonaventura zugeschrieben.

Entstanden ist Dvoraks Werk in einer leidgeprüften Lebensphase des Komponisten: Innerhalb kurzer Zeit hatte er selbst seine drei Kinder verloren. So ist denn auch die Musik schmerzlich geprägt, jedoch nicht ohne auch die Zuversicht des christlichen Glaubens auszustrahlen: Überwiegen in der ersten Hälfte Molltonarten, endet seine Komposition nach einer triumphalen Amen-Fuge in feierlichem D-Dur.

Bereits 2018 führte der Konzertchor Burgdorf Gioachino Rossinis etwas weniger bekannte Version von «Stabat Mater» auf, welche rund ein halbes Jahrhundert vorher entstand. Bei der Aufführung von Dvoraks Werk werden die Sängerinnen und Sänger vom Klangkörper des Orchesters Opus Bern sowie den Solisten Stephanie Pfeiffer (Sopran), Roswitha Müller (Alt), Nino Gmünder (Tenor) und Jean-Luc Waeber (Bass) unterstützt.

**Antonin Dvorak: Stabat Mater (Op. 58) – Samstag 14. und Sonntag 15. März 2020 in der Stadtkirche Burgdorf. Der Vorverkauf startet im Februar.**